

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender

Herausgeber: Nidwaldner Kalender

Band: 92 (1951)

Nachruf: Hochw. Herr Dr. phil. Pater Aurelian Roshardt : Professor am Kollegium
St. Fidelis in Stans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hochw. Herr Dr. phil. Pater Aurelian Roshardt

Professor am Kollegium St. Fidelis in Stans

Viele Nidwaldner-Kalender haben mit seinen tiefen und klaren Worten begonnen. Er hat in seinem Vorwort über das Jahr zurückgeschaut ins neue Jahr hineingeleuchtet und dabei verraten, daß er auch verstanden hat in die Seele unserer Landsleute hineinzuzünden. Am 11. November 1949 ist der unermüdlige Forscher auf der Heimfahrt nach Stans in Luzern einem Herzanfall erlegen. Er kam von einem Besuch aus seiner Heimatstadt Rapperswil zurück, wollte heim nach Stans, in seine zweite Heimat, der er während vierzig Jahren unendlich viel geschenkt hat. Er war Professor in seinem Hauptfach als Naturwissenschaftler und in verschiedenen anderen Fächern, hat in dieser langen Zeit fast 1200 Studenten auf die Matura vorbereitet, hat ihnen die Geheimnisse der Natur aufgedeckt und gleichzeitig die ewigen Gesetze und Beziehungen der Uebernatur. Er hat aber nicht nur Buchstabenweisheit weitergegeben, er hat das unendlich große Buch der Natur durchforscht, hat Wald und Alp, Ried und Weide, Berg und See durchwandert und befahren, hat am immer neu erstehenden Leben der Pflanzen und Tiere sein Wissen vermehrt und seinen Unterricht bereichert. Seine Beobachtungen und Erfahrungen hat er nicht für die Schulstube oder das Studierzimmer zurückgehalten, er hat davon freigebig ausgeteilt. Dem Bauer vor dem Stall, dem Holzer unter der Fluh, dem Fischer im Schilf hat er so kurzweilig und anschaulich erzählt, vom lautlosen Werden im Reich der Pflanzen, von den heimlichen Gewohnheiten scheuer Tiere. Auch in vielen Veröffentlichungen hat er nidwaldnerische Natureigenarten beschrieben. Seine scharfe



Beobachtungsgabe, seine geduldige Aufmerksamkeit brachten ihm seltene Ergebnisse, die er mit erstaunlicher Zähigkeit jahrelang überprüfte. So entstand auch sein Werk: Der Winter in der Innerschweiz. In diesem Buch, das 1946 erschien, hat er die ununterbrochenen Beobachtungen von 20 Jahren an den Wetter- und Schneeverhältnissen um den Vierländersee niedergelegt, ver-

glichen und in ausgezeichneten Tabellen dargestellt. Noch viele andere Arbeiten, die bis in die höchsten Fachkreise hinauf vorzügliche Würdigung und Anerkennung gefunden haben, sind aus seiner Feder hervorgegangen. Er hat nicht nur als Gelehrter geschrieben sondern auch als Freund des Volkes und als Priester. In seinen Erzählungen und den religiösen Artikeln tritt uns der heimatverbundene Kapuzinerpater mit seinem guten Herz voll Liebe entgegen. So wie er im Sprechzimmer des Klosters für jede Not einen guten Rat, für jedes

Mißlingen ein gütiges Lächeln hatte, so reden seine Schriften zu den Herzen der Menschen, die er ohne Unterschied des Standes oder Berufes gern hatte. Pater Aurelian hatte viele Freunde. Professoren der Universitäten, Männer in hohen Staatsstellen, berühmte Gelehrte, eifrige Forscher und Kollegen vom Fach und auch unauffällige stille Menschen, die ihn als Priester oder als einsamen Wanderer kennen gelernt und die sein gütiges Herz und seine hilfsbereite echt franziskanische Liebe schätzten. Sein Tod hat uns eine große Lücke zurückgelassen, der Schmerz um diesen Verlust ist noch lange wund. Sein Andenken lebt in der Gelehrtenstube und im schlichten Unterwaldnerhaus lebendig fort in herzlicher Liebe und in treuer Dankbarkeit.